

Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: 25 (1989)

Heft: 9

Artikel: Zum 80. Geburtstag von Dr. med. h.c. Susanne Klein-Vogelbach

Autor: Radanowicz, Sibylle / Rüegg, Vreni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-930018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 80. Geburtstag von Dr. med. h.c. Susanne Klein-Vogelbach

In diesen Wochen feiert mit Susanne Klein-Vogelbach eine Persönlichkeit Geburtstag, die den Weg der heutigen Physiotherapie entscheidend mitgeprägt hat.

Mit einem Blick auf ihren Werdegang und ihre «Weltanschauung» möchten wir sie zu diesem Anlass im «Physiotherapeut» ehren.

Susanne Klein-Vogelbach wurde am 6. Oktober 1909 in Basel in eine Arztfamilie geboren. Nach der Matur wandte sie sich dem Schauspielstudium zu, das sie mit Diplom abschloss. Einer dreijährigen Bühnentätigkeit folgte die Ausbildung zur rhythmischen Gymnastiklehrerin, ebenfalls mit Diplomabschluss.

Aus privaten Gründen verbrachte sie die Kriegsjahre in Indonesien und Japan. Nach ihrer Rückkehr 1946 legte sie das Physiotherapie-Examen ab und begann im damaligen Bürgerspital Basel auf der Chirurgie als Physiotherapeutin zu arbeiten. Daneben führte sie eine eigene Praxis an der Malzgassee in Basel, wo sie noch heute als freie Mitarbeiterin ihres Nachfolgers, Thomas Flury, arbeitet. 1955 gründete sie die Schule für Physiotherapie am Kantonsspital Basel, deren Leitung sie bis 1974 innehatte. Während dieser Zeit entwickelte sie die «Funktionelle Bewegungslehre», jetzt offiziell «FBL Klein-Vogelbach» genannt. Diese ist in Form von 3 Büchern, das vierte ist in Vorbereitung, im Springer-Verlag Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo, erschienen. Die Promotorin dieser schriftlichen Dokumentation der FBL Klein-Vogelbach war Gisela Rolf, die Leiterin und Gründerin des Fortbildungszentrums Hermitage in Bad Ragaz. Der langjährige Chefarzt der Medizinischen Abteilung Bad Ragaz, Dr. med. W. Zinn, sowie Asta von Mühlmann, damalige Leiterin der Krankengymnastikschule München, waren Förderer der FBL in ihren Anfängen. 1979 wurde Susanne Klein-Vogelbach die Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Basel verliehen.

Im August besuchten wir S. Klein-Vogelbach, um mit ihr ein Interview zu führen. Wie geahnt, endete es in einem höchst anregenden, heiteren Gespräch,



das weit über Belange der Physiotherapie hinausführte. Aus diesem Gespräch möchten wir einige Aussagen, die uns für Susanne Klein-Vogelbach charakteristisch erscheinen, wiedergeben.

Auf die Frage nach Vorbildern im Bereich der Physiotherapie antwortete sie nachdenklich. Es waren die Ärzte, Physiotherapeuten und Krankenschwestern, die durch ihren Einsatz neben hohen fachlichen Qualitäten den Patienten als menschliche Persönlichkeit geachtet und behandelt haben. Sie nannte als Beispiele ihre ehemaligen «Chefs», die Professoren Dr. med. Hans Willenegger und Dr. med. Rudolf Nissen, die Krankenschwester Cecile Gessler, die Physiotherapeutinnen Maggy Knott und Pat Davis. Eine ungeteilte Zuwendung ist ein legitimer

Anspruch eines Patienten an seinen Therapeuten, genau so wie eines Schülers an seinen Lehrer. Nur dann wird das Weitergeben von Wissen, Können und Erfahrung ein Austausch, ein sich-in-Frage-stellen-lassen, ein Wechselspiel von Geben und Nehmen. Dieser Einstellung verdanken wir wohl auch, dass Susanne Klein-Vogelbach mit Leib und Seele Lehrerin ist. Schon als Kind liebte sie das Liedchen: «Komm' mein Püppchen, tanz' mit mir, beide Hände reich' ich Dir».

S. Klein-Vogelbach sieht die Ursache ihrer Faszination durch die Arbeit im Zwang immer zu fragen «warum» und dann unermüdlich zu forschen. Diese ewige Neugierde hat sich auf das Phänomen «Bewegung in Raum und Zeit» gerichtet. Sie ist überzeugt, dass die Fähigkeit des Menschen, seine Sinneswahrnehmungen ins Bewusstsein zu heben, der Weg ist, einerseits Bewegung zu beobachten, zu analysieren und zu instruieren, andererseits das Mittel, das gestörte Bewegungsverhalten eines Patienten zu verbessern. Ihrem Primarlehrer attestiert sie grosse Menschenkenntnis. Er schrieb in ihr erstes Schulzeugnis unter Betrachtungen: «Spielt, stört und schwatzt». Das sei ja bis heute so geblieben! Auf die Frage, was sie sich für die heutige Physiotherapie wünsche, sagt sie: «Es ist schade, dass sich unser Beruf immer mehr von der Kunst der Handarbeit und einer individuell angepassten Bewegungstherapie entfernt und dafür Apparate und Übungsprogramme anbietet. Einer der Hauptgründe liegt wohl darin, dass die «zeitraubende» individuell angepasste Bewegungstherapie sehr schlecht honoriert wird, so dass der freiberuflich arbeitende Therapeut sie sich fast nicht mehr leisten kann. Wir hoffen, dass Susanne Klein-Vogelbach noch lange in ihrem Sinne Patienten behandeln und ihre Lehre vermitteln kann und danken ihr herzlich für das Gespräch.

*Sibylle Radanowicz und
Vreni Rüegg*